

Die Ratsemporen in der Jakobi-Kirche und der Johannis-Kirche

Neben den Kanzeln und den Passionszyklen weisen die beiden untersuchten Herforder Kirchen noch ein drittes ihnen gemeinsames Ausstattungsstück auf: Jeweils an der Westwand ziert die Darstellung von neun jüdischen Königen eine Emporenbrüstung. Im Folgenden sollen diese genauer beschrieben, miteinander verglichen und in einen Zusammenhang mit anderen Kunstwerken der Kirche gebracht werden.

Die Ratsempore in der Johannis-Kirche

Der *Rathsherren Stuhl* in der Johannis-Kirche soll dabei zunächst im Mittelpunkt der Untersuchung stehen (Farbtafel 14). Er wurde, wie im linken Textfeld zu lesen ist, im Jahr 1620 errichtet. Sehr wahrscheinlich ist diese Empore noch im Originalzustand des 17. Jahrhunderts erhalten: Der Kirchenbau war seit dem 15. Jahrhundert mit der Errichtung des Turms weitgehend abgeschlossen, größere Restaurierungen und Umbaumaßnahmen wurden an der Westseite erst im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert unternommen.¹

Hedinger beschreibt 1818 detailliert die einzelnen Königsdarstellungen so, wie sie noch heute zu sehen sind.² Die Bildserie wird – ähnlich wie an der Hökerempore – durch ein Bibelzitat eingeleitet. Dieses ist wie die gesamte Beschriftung des Rathsherrenstuhls auf Latein – untypisch für den lutherischen Kirchenraum. Der Text *Adorabunt eum omnes reges terrae // omnes gentes servient ei* entspricht dem Vers 11 des 71. Psalms der lateinischen Bibel, der Vulgata. Die Inschrift gibt jedoch die andere Psalmzählung der Lutherbibel an: *Psalm 72 V.11*.³ Der Reformator übersetzt das vieldeutige Wort *gentes* – es kann als Nicht-Israeliten, Völker, Heiden, Nationen oder allgemein als Leute verstanden werden – in scharfer Zuspitzung: *Alle Könige werden ihn anbeten, alle Heiden werden ihm dienen*. Der Text an der Empore gibt der Zuversicht Ausdruck, dass letztendlich alle – sowohl Herrscher, als auch Beherrschte – dem Herrn dienen werden. Hier zeigt sich die enge Verknüpfung von Text und Bild, welche für die lutherische Kunst kennzeichnend ist. Nicht zuletzt verweist der Bibelspruch auch auf den in und um Herford schwelenden Konflikt um den rechten Glauben.

Im Folgenden sollen die neun Königsdarstellungen genauer beschrieben werden. Eine Analyse der biblischen Quellen zu den einzelnen Herrschern soll Antworten auf die Frage geben, warum die Herforder in beiden Kirchen eine Empore mit diesem ungewöhnlichen Bildprogramm errichtet haben.



Abb. 44: Darstellung des alttestamentarischen Königs Salomon, Ratsempore von St. Johannis.

Die Porträtserie beginnt mit einer Darstellung des Psalmisten David. Er wird als alter Mann in einem aufwändig gestalteten, golddurchwirkten Mantel gezeigt. Nachdenklich fährt er sich mit der linken Hand durch seinen langen weißen Bart. Mit der Rechten hält er die Seiten eines aufgeschlagenen Buches. Im Vordergrund liegt rechts von ihm eine Krone, im Hintergrund ist eine Harfe zu sehen. Überschrieben ist das Bild *David Rex sanctus* (der heilige König). Mit Gottes Hilfe blühte das Land unter seiner Herrschaft auf.⁴ Doch lud er schwere Schuld auf sich, als er mit Bathseba, der Frau seines Feldherrn Uriel, Ehebruch beging. Ihren Mann schickte er deshalb in den Krieg, damit dieser dort umkommen möge. Gott bestrafte ihn für diese Sünde.⁵ Erst als David bereute, wurde er wieder in die Gnade des Herrn aufgenommen. Zum Zeichen der Vergebung gebar Bathseba David einen Sohn und Thronfolger: Salomo.⁶

Dieser ist auf der Ratsempore unter der Überschrift *Salomon Rex sapiens* (der weise König) mit einem prächtigen Mantel und einem roten, goldbestickten Umhang dargestellt. Über einer roten Kappe trägt er eine mit Edelsteinen verzierte Krone. Die linke Hand hat er erhoben, in der rechten hält er ein goldenes Zepter. Der Blick seines von einem gestutzten Bart umrahmten Gesichts ist nach rechts oben gerichtet, von wo aus ein leichter Lichtschein auf ihn fällt. Salomo war für seine Weisheit berühmt, um die er Gott bei seinem Regierungsantritt angefleht hatte.⁷ Doch im Alter widersetzte auch er sich Gottes Geboten und ließ sich mit heidnischen Frauen ein. Diese neigten *sein Herz fremden Göttern zu, so dass es nicht ungeteilt bei dem Herrn, seinem Gott, war.*⁸ Er opferte fremden Götzen und zog sich so den Zorn Gottes zu: *Weil das bei dir geschehen ist und du meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten hast, die ich dir geboten habe, so will ich das Königtum von dir reißen und einem deiner Großen geben. Doch zu deiner Zeit will ich das noch nicht tun um deines Vaters David willen, sondern aus der Hand deines Sohnes will ich's reißen.*⁹

Diese Prophezeiung trat ein, als Roboam (Rehabeam) verblendet gegen den Rat der Weisen handelte und seinem Volk noch härtere Dienste auferlegte. Schließlich rebellierte es gegen seinen König, so dass Roboam seitdem nur noch über die Israeliten herrschte, welche in den Städten Judas wohnten.¹⁰ Nach dieser Trennung erwarb sich Roboam durch seine gute Regierung das Wohlwollen Gottes zurück und mit dessen Hilfe blühte das Land auf.¹¹ Doch auch Roboam zeigte sich undankbar und *verließ das Gesetz des Herrn.*¹² Bald fielen die Ägypter in sein Reich ein und verwüsteten es. Nur durch Reue und Demut wurde Roboam wieder in die Gnade Gottes aufgenommen. Die Überschrift seiner Darstellung in der St. Johannis-Kirche nimmt darauf Bezug: *Roboam Rex poenit[ens]* (der büßende König). Sein leidender, zugleich bittender Blick ist nach oben in die Ferne gerichtet. Der Sohn Salomos hält in der linken Hand einen roten Kommandostab. An seinem Umhang und der schwarzen Kappe mit dem grauen Federbusch fallen vor allem die maskenähnlichen Verzierungen auf.

Rechts neben ihm ist Assa unter der Überschrift *Assa rex fortis* (der starke König) dargestellt. Der Künstler zeigt ihn mit einem langen Vollbart, den selbstsiche-

ren, etwas herablassend wirkenden Blick auf den Betrachter gerichtet. Mit beiden Händen hält er Schild und Zepter. In einen roten Mantel gehüllt, trägt er auf dem Kopf einen bekrönten Helm mit einem roten Federbusch. Die kriegerische Kleidung symbolisiert Assas Taten während seiner Regierungszeit: Er befestigte die Städte Judas, zerstörte Altäre und Opferstätten fremder Götter und unterhielt eine große Streitmacht, durch die er die Feinde seines Volkes mit der Unterstützung Gottes vernichtend besiegte.¹³ Doch auch Assa wurde dem Herrn untreu: Er nahm Gold aus dem Tempel des Herrn und bestach damit einen Verbündeten seiner Feinde, um ihn auf seine Seite zu ziehen. Zu dieser Zeit begann er auch, sein Volk zu unterdrücken. Einen Seher, der ihm den Abfall vom Herrn vorhielt, ließ er ins Gefängnis werfen.¹⁴ Auch als er krank wurde, wandte er sich nicht an Gott, sondern an seine Ärzte, die ihm jedoch nicht mehr helfen konnten.¹⁵

Sein Sohn Josaphat folgte ihm nach. Er herrschte zunächst in der Gnade des Herrn und ordnete die Rechtssprechung in seinem Land neu,¹⁶ worauf sein Beiname *rex iustus* (der gerechte König) hinweist. Die Bildtafel zeigt ihn als bedächtigen Mann mittleren Alters, in einem grünen Umhang mit einem goldenen Kragen, der durch eine goldene Schließe zusammengehalten wird. Er hält ein Zepter in der Rechten und in der Linken ein Buch, welches ein Symbol für die neu geregelte Rechtssprechung sein könnte. Zwar blühte unter Josaphats Herrschaft das Land auf, doch ging er nicht konsequent gegen den Aberglauben unter seinem Volk vor: *Die Opferhöhen wurden nicht entfernt; denn das Volk hatte sein Herz noch nicht ganz zu dem Gott seiner Väter gewandt.*¹⁷ Zudem schloss Josaphat einen Vertrag mit dem gottlosen König Ahasja von Israel und wollte mit diesem zusammen Schiffe bauen, um nach Tarsis zu fahren. Doch der Prophet Eliëser weissagte ihm: *Weil du mit Ahasja übereingekommen bist, zerstört der Herr dein Werk. Und die Schiffe zerschellten und konnten nicht nach Tarsis fahren.*

Der auf der Ratsempore nächstfolgende König Ozias (Usija) war ebenfalls Herrscher von Juda. Er regierte sein Land mit Gottes Hilfe lange Zeit, baute die Stadtbefestigungen von Jerusalem aus, stellte ein wohl gerüstetes Heer auf und errang große Siege über seine Feinde. Auch sorgte er dafür, dass es der Bevölkerung gut erging¹⁸ – *Und sein Name drang weit hinaus, weil ihm wunderbar geholfen wurde, bis er sehr mächtig war.*¹⁹ Doch als er auf dem Höhepunkt seiner Macht stand, verging er sich gegen den Herrn. Er selbst beanspruchte priesterliche Rechte für sich und wollte vor dem Räucheraltar Gott opfern. Auch durch den Einspruch der Priester ließ er sich von seinem Vorhaben nicht abbringen. Doch in dem Moment, als er das Räucherfass ergriff, *brach der Aussatz aus an seiner Stirn vor den Augen der Priester im Hause des Herrn am Räucheraltar. So war der König Usija aussätzig bis an seinen Tod und wohnte als Aussätziger in einem besonderen Hause; denn er war verstoßen vom Hause des Herrn.*²⁰ Auf den Aussatz des Ozias verweist die Überschrift seiner Bildtafel – *Ozias rex leprosus*. Er ist als älterer Mann mit grau meliertem Haar und Bart dargestellt. Der Gesichtsausdruck wirkt streng und misstrauisch. Über der erhobenen Linken schwebt eine spitzzackige Krone. Auf dem Kopf trägt er eine einfache Kappe, über einem dunklen Gewand einen goldenen Mantel, der mit einer roten Schleife zusammengehalten wird.

Sein Sohn und Nachfolger Jotham ist auf der Ratsherrenempore rechts neben ihm dargestellt. Er wird als *rex pius* bezeichnet, als »frommer König«. Dies spielt darauf an, dass er die Heiligkeit des Tempels – im Gegensatz zu seinem Vater – respektierte: *Er tat, was dem Herrn wohlgefiel, ganz wie sein Vater Usija getan hatte, nur drang er nicht in den Tempel des Herrn ein.*²¹ Er selbst lebte gottgefällig, jedoch sorgte er nicht dafür, dass auch sein ganzes Volk zum rechten Glauben fand, da er dessen Kultstätten nicht zerstörte: *denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.*²² Jotham erscheint auf der Bildtafel als Mann in mittleren Jahren mit einem braunen kurzen Bart und einem selbstbewussten, strengen Gesichtsausdruck. Die Rechte hält ein Zepter, die Linke ruht auf einem Buch. Wie schon Assa trägt er einen bekronen Helm. Rechts neben ihm ist der Rand eines Schildes zu erkennen.

Sein Enkel Ezechias (Hiskia) wird als nächster Herrscher dargestellt. Ebenfalls Schild und Zepter in den Händen trägt er eine turbanartige Kopfbedeckung mit einer Krone. Seine schwarz-rote Kleidung ist mit goldenen Stickereien verziert. Sein von einem braunen Bart und glatten Haaren umrahmtes Gesicht zeigt einen gütigen, etwas melancholischen Ausdruck.

Die Überschrift *rex orans* – der betende König – spielt auf drei Szenen aus seinem Leben an: Er ordnete den Gottesdienst in seinem Reich neu und ließ den Tempel reinigen, neu weihen und Gott zahlreiche Opfer darbringen und *als nun das Brandopfer verrichtet war, beugten der König und alle, die sich bei ihm befanden, die Knie und beteten an. Und der König Hiskia samt den Oberen gebot den Leviten, den Herrn zu loben mit den Liedern Davids und des Sehers Asaf. Und sie lobten mit Freuden und neigten sich und beteten an.*²³ Zum anderen betete Ezechias auch im Kampf gegen Sanherib, den König von Assur, um Gottes Hilfe und *der Herr sandte einen Engel; der vertilgte alle Kriegersleute und Obersten und Hauptleute im Lager des Königs von Assur, daß er mit Schanden wieder in sein Land zog.*²⁴ Auch als Ezechias todkrank wurde, betete er zu Gott um Heilung und dieser rettete ihn durch ein Wunder. *Aber Hiskia vergalt nicht nach dem, was ihm geschehen war; denn sein Herz überhob sich. Darum kam der Zorn über ihn und über Juda und Jerusalem.*²⁵ Doch als Ezechias Reue über sein Verhalten zeigte und sich vor Gott demütigte, nahm dieser ihn wieder in Gnaden auf.

Josias ist der letzte der neun Könige des Ratsherrenstuhls. In ein hellblaues Gewand mit goldenen Stickereien gekleidet, hält er in der Linken ein Zepter, mit der Rechten seinen Umhang. Auch er trägt eine turbanähnliche Kopfbedeckung mit einer kleinen Krone. Ein kalter, entschlossener Blick trifft den Betrachter. Er könnte die Beharrlichkeit ausdrücken, welche der *rex zelotes* (der religiös eifernde König) zeigte, als er alle Stätten des Götzendienstes in Juda abreißen ließ. Doch dieser Eifer führte ihn auch ins Verderben: Er erkannte die Pläne des Herrn nicht und stellte sich dem ägyptischen König Necho in den Weg, der – als Werkzeug Gottes – Krieg gegen die abgefallenen Israeliten führen sollte. Als Josias trotz der Warnungen Nechos gegen ihn kämpfte und sich damit gegen den Willen des Herrn auflehnte, traf ihn während der Schlacht ein Pfeil und verwundete ihn so schwer, dass er bald darauf starb.²⁶

Die kurzen Schilderungen der zentralen Bibelstellen machen deutlich, dass die Überschriften über den Porträts schlagwortartig auf prägnante Wesenszüge oder Eigenheiten des jeweilig dargestellten Königs verweisen. Allen Herrschern sind zwei Merkmale gemeinsam: Sie regierten lange Zeit vorbildlich und gottesfürchtig, so dass mit der Hilfe Gottes ihr Reich aufblühte. Jedoch verließen sie alle den rechten Weg – zumeist als sie auf dem Höhepunkt ihrer Macht standen. Durch Mord, Untreue, Abfall von Gott, Hochmut, blinden Eifer oder mangelnde Sorge um die Glaubenstreue ihres Volkes zogen sie sich den Zorn Gottes zu.

Ratsherrschaft und Kirchenhoheit

Wie kam es aber zu dieser ungewöhnlichen Darstellung der neun jüdischen Könige auf der Westempore einer lutherischen Kirche? Welche Bedeutung könnte sie gehabt haben? Das Motiv der Wurzel Jesse – des Stammbaums Christi, aus dem die Könige entnommen sind – hatte in St. Johannis bereits eine alte Tradition: Ein heute im Kunstgewerbemuseum Berlin hängendes Schnitzwerk aus dem 15. Jahrhundert zeigt Maria mit dem Jesuskind, die von zwölf – nicht näher bezeichneten – Königen umgeben sind.²⁷

Der Standort der Ratsherrenempore im Westen der Kirche ist sicherlich nicht zufällig gewählt. In der mittelalterlichen Tradition bezeichnet er den Platz des Herrschers. Diese bedeutungsvolle Stelle im Kirchenraum besetzten die Ratsherren mit ihrem Gestühl, das sie mit Königen aus dem Stammbaum Christi schmückten. So rückten sie sich selbst in deren Nachfolge und verliehen ihrem Selbstverständnis als Stadtherren Ausdruck. Aufgrund dieser Position waren sie nach lutherischer Lehre – zusammen mit dem Pfarrer – dazu verpflichtet, für die religiöse Erziehung und Unterweisung der Gemeinde zu sorgen. Bernadett Fischers Interpretation des Gesamtensembles von Ratsherrenstuhl, Zinsgroschengemälde und Kanzel in St. Johannis zeigt dies eindrücklich.²⁸

Die Ratsempore in der Jakobi-Kirche

Warum konnte das Motiv der neun jüdischen Könige in Jakobi übernommen werden, doch in einer auf den ersten Blick so unterschiedlichen Form (Farbtafel 3)? Als dort 1862 die Orgel von der Chorempore an die Westwand verlegt wurde, verbreiterte man die sogenannte »Kaufmannsprieche«²⁹ mit den Königsdarstellungen und legte Verbindungen zur Nord- und Südempore an, um Platz für das Instrument und das Balgenwerk zu schaffen.³⁰ Jedoch gab es zu dieser Zeit – wie eine Skizze im Landeskirchlichen Archiv nahe legt – noch keinen vorspringenden Erker. Dieser Befund wird durch ein Foto gestützt, das 1902 aufgenommen wurde.³¹ Darauf sind die 1823 übertünchten Königsdarstellungen zu sehen. Man kann allerdings in starker Vergrößerung noch erkennen, dass die Reihenfolge ursprünglich die gleiche wie in der Johannis-Kirche war.³² Die Könige wurden – vermutlich



Abb. 45: Darstellung des alttestamentarischen Königs Ezechias, Ratsempore von St. Jakobi.

Programm und Mahnung zugleich: Die gerechte Kirchenhoheit

Ursprünglich glichen sich die beiden Emporen also viel stärker, als heute noch zu sehen ist. Dass sie in beiden Kirchen zu finden sind, verdeutlicht – wie schon bei den Kanzeln – die Konkurrenzsituation zwischen der Radewig und der Neustadt. Ohne das Zinsgroschengemälde und die Kanzel mit ihrem charakteristischen Aufgang in der Johannis-Kirche ging der Kopie in Jakobi die Bedeutungsebene der Gegenüberstellung von Gesetz und Gnade verloren.

Dennoch transportiert die Darstellung der neun Könige weitere Bedeutungen, die unabhängig vom Gesamtensemble zu verstehen waren: So konnten sie als Ansporn für die Ratsherren verstanden werden, den guten Taten und weisen Maßnahmen der porträtierten Herrscher nachzueifern. Auch konnten sie als immerwährende Mahnung gesehen werden, die Sünden und Verfehlungen der jüdischen Könige zu vermeiden – sich also vor allem im Erfolg nicht über Gott zu erheben, sondern sich immer der eigenen Schwäche und Sündhaftigkeit bewusst zu sein. Nicht zuletzt aber konnte die Darstellung der neun Könige als gegen den katholischen Glauben der Werkgerechtigkeit gerichtet interpretiert werden. Betonten doch die biblischen Geschichten über die dargestellten Herrscher, dass es im lutherischen Verständnis unerheblich ist, welche Werke der einzelne vollbringt oder vollbracht hat – sie allein garantieren nicht das ewige Heil, wenn man sich nicht an die Gesetze Gottes hält und sich bewusst ist, dass alles nur durch seine Gnade gelingen kann.

In beiden Kirchen trat der Rat daher nicht nur als rechtmäßiger Inhaber der Kirchenhoheit auf. Durch die Königsbilder an seiner Empore rückte er in die biblische Tradition ein, seine Rolle als Garant für das Heil der ganzen Stadt wurde so betont: Es lag in seiner Verantwortung, den Bürgern den rechten Weg zu weisen. Zugleich jedoch ermahnte ihn das Bildprogramm (und vielleicht auch die Predigt des Pfarrers) zur demütigen Unterwerfung unter das Wort Gottes.

im Jahr 1909, als die Kirche ein weiteres Mal renoviert und umgebaut wurde – wieder freigelegt und in einer anderen Reihenfolge an der neu gestalteten Westempore angebracht: David hat wohl aufgrund des Harfenattributs den zentralen Platz an der Front der Orgelempore bekommen, die anderen Herrscher sind um ihn herum in einer anderen Reihenfolge angeordnet worden.

Beide Zyklen basieren auf derselben Vorlage, doch auf den ersten Blick ist dies nicht zu erkennen, da es sich um unterschiedliche Maler handelt und darüber hinaus in der Radewiger Kirche Name und Bild eines König nicht übereinstimmen: So wurde die Darstellung von Salomon in St. Johannis in der Jakobi-Kirche zu Ezechias. In ähnlicher Weise wurde mit den anderen Königen verfahren – nur David und Iothan sind korrekt zugeordnet: Gemeinsame Vorlagen haben Roboam (Johannis) und Assa (Jakobi); Assa und Ozias; Iosaphat und Iosias; Ozias und Salomon; Ezechias und Iosaphat; Iosias und Roboam.

ZOZMANN: RATSHERRNEMPOREN

- 1 SCHULER 1978, S. 4-8 und RICHTER 1910, S. 8-15.
- 2 HEDINGER 1818, S. 15-17.
- 3 Die Bibeln, welche auf der Vulgata oder Septuaginta basieren, haben eine andere Psalmzählung als diejenigen, welche auf dem hebräischen Text basieren, so z.B. die Lutherbibel. In diesen wird der neunte Psalm getrennt und in der Zählung unter den Nummern 9 und 10 geführt. Dadurch verschieben sich die Ziffern bis Psalm 113 um eine Zahl.
- 4 1. Sam. 1, 12-13.
- 5 2. Sam. 11, 1-17; 2. Sam. 12, 7-12.
- 6 2. Sam. 12, 13-25.
- 7 1. Kön. 3, 5-14.
- 8 1. Kön. 11, 4.
- 9 1. Kön. 11, 112-12.
- 10 2. Chr. 10, 16-17.
- 11 2. Chr. 11.
- 12 2. Chr. 12, 1.
- 13 2. Chr. 14, 1-14.
- 14 2. Chr. 16, 7-10.
- 15 2. Chr. 16, 11-14.
- 16 2. Chr. 19, 4-11.
- 17 2. Chr. 20, 33.
- 18 2. Chr. 26, 1-15.
- 19 2. Chr. 26, 15.
- 20 2. Chr. 26, 19.
- 21 2. Chr. 27, 2.
- 22 2. Kön. 15, 35.
- 23 2. Chr. 29, 29-30.
- 24 2. Chr. 32, 21.

- 25 2. Chr. 32, 25.
- 26 2. Chr. 35, 20-24.
- 27 Vgl. den Aufsatz von Anna-Gesa Leuthardt und Christian Joachimmeyer in diesem Band.
- 28 Vgl. den Aufsatz von Bernadett Fischer in diesem Band.
- 29 In den Quellen taucht diese Empore als »Kaufmannsprieche« auf. Ob dies eine Bezeichnung des 19. Jahrhunderts ist oder ob sie wegen des Berufs der meisten damaligen Ratsherren bereits im 17. Jahrhundert so genannt wurde, kann hier nicht entschieden werden.
- 30 LKA BI, Akte 4, 139-504: *Anschlag über die Zimmer- und Tischlerarbeiten*; sowie Vertragsentwürfe mit dem Zimmermeister König und den Tischlermeistern Breipohl und Dannekorn.
- 31 LUDORFF 1908, Taf. 47.
- 32 Westfälisches Amt für Denkmalpflege, Herford Jakobi, LUDORFF 1902. Man kann Assa und Josaphat recht gut erkennen. Roboam links und Ozias rechts daneben sind dagegen nur schemenhaft zu sehen. Eine genauere Untersuchung des Negativs könnte hier weitere Klarheit bringen.

Quellen- und Literaturverzeichnis

ARCHIVALISCHE QUELLEN

KREIS HERFORD, KATASTERAMT

Grundstück Gemarkung Radewig, Flur I, Flurstück 129, Matrikel-Nr. 465.

LANDESARCHIV NORDRHEIN-WESTFALEN, STAATSARCHIV DETMOLD [StA DT], AUSSENSTELLE SCHLOSS ALVERDISSEN

Amtsgericht Herford, Grundbuch Radewig, Band 3, Blatt 289.

LANDESARCHIV NORDRHEIN-WESTFALEN, STAATSARCHIV MÜNSTER [StA MS]

Fürstabtei Herford Nr. 402: Urkunde von 1626, Aktenblatt 63.

Fürstabtei Herford Nr. 402: Urkunde von 1626, Aktenblatt 65R.

LANDESKIRCHLICHES ARCHIV DER EVANGELISCHEN KIRCHE VON WESTFALEN, BIELEFELD [LKA BI]

Archivalien zur Jakobi-Kirche in Herford, 4, 139-503, 4, 139 Nr. 503.

Gemeindearchiv St. Jakobi, Herford, Altakte 259: Stuhlregister.

Gemeindearchiv St. Jakobi, Herford, Altakte 503.

Kirchenmatrikel 1733: Kirchen=MATRICUL von der Kirche zu St. Johannis in Herford,

Minden 1733 [um 1733]: 4,137 Nr. 345.

Gemeindearchiv St. Jakobi, Herford, Altakte 671: Grabungsbericht der Konservatorin Gabriele Isenberg beim Landeskonservator, Münster, vom 31.8.1979 mit 5 Fotos (17 x 23 cm).

GEDRUCKTE QUELLEN

Eine Christliche Leichpredigt. Bey der Begrebnuß des Ehrnachtbarn und fürnehmen Herrn ANTONII Braudtlachtes / Bürgermeister dero alten Stadt Heruordt / welcher seliglich den 9. Junii dieses 1612. Jahrs im Herrn entschlaffen / und hernach den 12 desselbigen in S. Jacobs Kirchen Christlich und ehrlich zu Erden bestattet worden. Henricum Feustkingum, Diener des Göttlichen Wortes daselbst. Gedruckt zu Lemgo durch Joachim Koch 1612 (Kommunalarchiv Herford, Kat.-Nr. 233/1993 S).

Evangelisches Gesangbuch. Ausgabe für die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche von Westfalen, die Lippische Landeskirche in Gemeinschaft mit der Evangelisch-Reformierten Kirche (Synode Evangelisch-Reformierter Kirchen in Bayern und Nordwestdeutschland), Gütersloh 1996.

HEDINGER, Georg: Genaue Beschreibung sämtlicher Merkwürdigkeiten, die das Innere der hiesigen Neustädter Kirche und auswärts die Mauern aufzuweisen haben (1818). Aus Anlass der Renovierung der St.-Johannis-Kirche zu Herford hg. von Jürgen KAMPMANN, Herford 1983.

HELMERT-CORVEY, Theodor (Hg.): Rechtsbuch der Stadt Herford. Vollständige Faksimile-Ausgabe im Original-Format der illuminierten Handschrift aus dem 14. Jahrhundert, mit Kommentarband, Bielefeld 1989

Jakobus de Voragine, Legenda aurea. Aus dem Lateinischen übersetzt von Richard BENZ, Darmstadt 1993.

LEDEBUR, Leopold von: Minden-Ravensberg. Denkmäler der Geschichte, der Kunst und des Altertums (Bünde 1825), hg. von Gustav Heinrich GRIESE, Bünde 1934.

D. Martin LUTHERS Werke. Kritische Gesamtausgabe (Weimarer Ausgabe), Bd. 30, Weimar 1910 und Bd. 51, Weimar 1914 (zitiert als WA).

LUTHER, Martin: Ordnung eyns gemeynen Kastens. Radschlag wie die geystlichen gutter zu handeln sind. M.D.XXIII, Ordnung eines gemeinen Kastens, Nürnberg 1979.

PAPE, Rainer / SANDOW, Erich (Hg.): Urkundenbuch der Stadt Herford, Teil 1, Herford 1968.

RICHTER, Heinrich: Die St. Johannis-Kirche in Herford. Festschrift zur Neu-Weihe der Johanniskirche am 1. Februar 1910, Herford 1910.

STORCK, Carl Ludwig: Chronika, Oder Kurtzgefasste Nachrichten von der Stadt Herford, Im Westphälischen Creise gelegen [...], Herford 1748.

LITERATUR

- BADSTÜBNER, Ernst: Gesetz und Gnade. Cranach, Luther und die Bilder, Eisenach/Torgau 1994 (Ausstellungskatalog).
- BELTING, Hans: Das echte Bild. Bildfragen als Glaubensfragen, München 2005.
- BERLINER, Rudolf / EGGER, Gerhart: Ornamentale Vorlageblätter des 15.-19. Jahrhunderts, 3 Bde., München 1981.
- BESCHE, Helga: St. Johannis in Herford, München/Berlin 1989 (Große Baudenkmäler 399).
- BLACK, Anthony: Guilds and Civil Society in European Political Thought from the 12th Century to the Present, Oxford 1984.
- BLICKLE, Peter u.a. (Hg.): Macht und Ohnmacht der Bilder. Reformatorischer Bildersturm im Kontext der europäischen Geschichte, München 2002 (Historische Zeitschrift, Beihefte, N.F. 33).
- BÖHME, Ernst: Lippe, Schaumburg, in: SCHINDLING, Anton / ZIEGLER, Walter (Hg.): Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650, Bd. 6: Nachträge, Münster 1996, S. 153-169.
- BRADÉ, Lutz u.a.: Religion prägt das Leben: Die Erben der »Sancta Herfordia«, in: HELMERT-CORVEY, Theodor / SCHULER, Thomas (Hg.): 1200 Jahre Herford. Spuren der Geschichte, Herford 1989, S. 269-306.
- BÜCHLING, Ludwig: Die Wiederherstellung der Johanniskirche in Herford, in: Die Denkmalpflege 14 (1912), Nr. 4, S. 25-28 und Nr. 5, S. 33-35.
- BUTZKAMM, Aloys: Christliche Ikonographie. Zum Verstehen mittelalterlicher Kunst, Paderborn 1997.
- COHAUSZ, Alfred: Herford als Reichsstadt und papstunmittelbares Stift am Ausgang des Mittelalters, in: 42. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg (1928), S. 1-106.
- DARMSTAEDTER, Robert: Meckenem, Israhel van, in: Reclams Künstlerlexikon, Stuttgart 1995, S. 462.
- DIELS, Ann / LEESBERG, Marjolein: The Collaert Dynasty, Part II, Ouderkerk 2005 (The New Hollstein Dutch & Flemish Etchings, Engravings and Woodcuts 1450-1700).
- EHRENPREIS, Stefan / LOTZ-HEUMANN, Ute: Reformation und konfessionelles Zeitalter, Darmstadt 2002 (Kontroversen um die Geschichte).
- Einzelberichte Denkmalpflege, in: Westfalen 61 (1983), Bd. 1, S. 234.
- FERINO-PAGDEN, Silvia (Hg.): I cinque sensi nell'arte. Immagini dell sentire, Cremona 1996 (Katalog).
- FORREST, John: The History of Morris Dancing, 1458-1750, Cambridge 1999.
- GUNDERT, Wilhelm: Information über die Kirche, Stuttgart 1965.
- HAASE, Bartold: »Allerhand Erneuerung ...« Eine kirchengeschichtliche Studie zum Übergang deutscher Territorien der Frühneuzeit zur reformierten Lehre aus der Perspektive der Grafschaft Lippe, Wuppertal 2005.
- HARASIMOWICZ, Jan: Lutherische Bildepitaphien als Ausdruck des »Allgemeinen Priestertums der Gläubigen« am Beispiel Schlesiens, in: TOLKEMITT, Brigitte / WOHLFEL, Rainer (Hg.): Historische Bildkunde. Probleme, Wege, Beispiele, Berlin 1991 (Zeitschrift für Historische Forschung, Beiheft 12), S. 135-164.
- HARASIMOWICZ, Jan: Kunst als Glaubensbekenntnis. Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte der Reformationszeit (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 359), Baden-Baden 1996.
- HARASIMOWICZ, Jan: Evangelische Kirchenräume der frühen Neuzeit, in: RAU, Susanne / SCHWERHOFF, Gerd (Hg.): Zwischen Gotteshaus und Taverne. Öffentliche Räume in Spätmittelalter und früher Neuzeit, Köln/Wien/Weimar 2004 (Norm und Struktur 21), S. 413-445.
- HELMERT-CORVEY, Theodor / SCHULER, Thomas (Hg.): 1200 Jahre Herford. Spuren der Geschichte, Herford 1989 (Herforder Forschungen 2).
- HELMERT-CORVEY, Theodor / WAGNER, Beate: Gruppen und Interessen. Von der Gilde zum Sportverein, in: HELMERT-CORVEY, Theodor / SCHULER, Thomas (Hg.): 1200 Jahre Herford. Spuren der Geschichte, Herford 1989 (Herforder Forschungen 2), S. 213-244.
- HENCHE, Heinz: Kirchenchronik der Radewig, in: OCHALSKI, Jan J. (Hg.): 400 Jahre Radewiger Kirchweihfest, Herford 1990 (Herforder Forschungen 5), S. 9-10.
- HENGST, Karl (Hg.): Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung, Teil 1: Ahlen – Mülheim, Münster 1992 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 44).
- HORST, Karl Adolf Freiherr von der: Die Rittersitze der Grafschaft Ravensberg und des Fürstentums Minden, Berlin 1893 (ND Osnabrück 1979).
- KAUFMANN, Thomas: Die Bilderfrage im frühneuzeitlichen Luthertum, in: BLICKLE, Peter u.a. (Hg.): Macht und Ohnmacht der Bilder. Reformatorischer Bildersturm im Kontext der europäischen Geschichte, München 2002 (Historische Zeitschrift, Beihefte, N.F. 33), S. 407-454.
- KIESSLING, Gotthard: Der Herrschaftsstand. Aspekte repräsentativer Gestaltung im evangelischen Kirchenbau, München 1995 (Beiträge zur Kunstwissenschaft 58).
- KITTEL, Erich: Heimatchronik des Kreises Lippe, Köln 1978.
- KLUGE, Dorothea: Neu entdeckte Wandmalereien des 12. bis 17. Jahrhunderts in Westfalen, in: Westfalen 31 (1953), S. 219-243.
- KNOCKE, Karl Ernst: Bürgerschaft und Reformation in der Stadt Herford, Vortragsmanuskript, Herford 1992.
- KNÖPF, Ulrich: Die Bilderfrage in der Reformationszeit, in: Blätter für Württembergische Kirchengeschichte 90 (1990), S. 38-64.
- KOCH, Traugott: Grundsätzliche Überlegungen zur Ikonographie evangelischer Kirchenmalerei in der Zeit der lutherischen Orthodoxie, in: POSCHARSKY, Peter (Hg.): Die Bilder in den lutherischen Kirchen. Ikonographische Studien, München 1998, S. 9-20.
- KOERNER, Joseph Leo: The Reformation of the Image, London 2004.
- KÖCKE, Ulrike: Lettner und Choremporen in den nordwestdeutschen Küstengebieten, ergänzt durch einen Katalog der westdeutschen Lettner ab 1400, Diss. München 1972.
- KONECNY, Lubomir: I cinque sensi da Aristotele a Constantino Brancusi, in: FERINO-PAGDEN, Silvia (Hg.): I cinque sensi nell'arte. Immagini dell sentire, Cremona 1996, S. 23-48.
- KORENY, Fritz: Israhel van Meckenem – Plates, Amsterdam 1986 (Hollstein's German Engravings, Etchings and Woodcuts 1400-1700 XXIV A).
- KORN, Ulf-Dietrich: St. Nicolai in Lemgo, München 2002 (Große Baudenkmäler 396).
- KORTE, Friedrich: Die staatsrechtliche Stellung von Stift und Stadt Herford vom 14. bis zum 17. Jahrhundert, in: 58. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg (1955), S. 1-172.
- LAEGE, Wilhelm: Aus der Geschichte des Hauses Heide. Vom eigenbehörigen Bauernhof zum Adelsitz, in: Herforder Jahrbuch 15/16 (1974/75), S. 108-116.
- LEESCH, Wolfgang (Bearb.): Das Fraterhaus zu Herford, Teil 1, Münster 1974 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens 35).
- LIESKE, Reinhard: Protestantische Frömmigkeit im Spiegel der kirchlichen Kunst des Herzogtums Württemberg, München/Berlin 1973.
- LIESKE, Reinhard: Nachreformatorische Kunst in der Jakobi- und Johanniskirche zu Herford, in: Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte 77 (1984), S. 69-103.
- LIESKE, Reinhard: Die Bilderwelt evangelischer Kirchen in Württemberg, in: Blätter für Württembergische Kirchengeschichte 90 (1990), S. 92-122.
- LUDORFF, Albert (Bearb.): Die Bau und Kunstdenkmäler des Kreises Herford, Münster 1908.
- MAI, Paul (Hg.): Die Jakobi-Kirche zu Herford, München/Zürich 1984 (Schnell Kunstführer 1397).
- MEIER, Johannes: Paderborn, in: SCHINDLING, Anton / ZIEGLER, Walter (Hg.): Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650, Bd. 3: Der Nordwesten, Münster 1991, S. 149-161.
- MEIER-LEMGO, Karl: Geschichte der Stadt Lemgo, Lemgo 1952, 1962.
- MICHALSKI, Sergiusz: The Reformation and the Visual Arts, London 1993.
- MOELLER, Bernd: Reichsstadt und Reformation, Berlin 1987 (Gütersloh 1962).
- NORMANN, Julius: Herforder Chronik, Herford 1910.
- NOTTARP, Hermann: Zur Communicatio in Sacris cum Haereticis. Deutsche Rechtszustände im 17. und 18. Jahrhundert, in: Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft, Geisteswissenschaftliche Klasse 9, 4, Halle 1933, S. 106-125.

- NOTTARP, Hermann: Das katholische Kirchenwesen in der Grafschaft Ravensberg im 17. und 18. Jahrhundert, Paderborn 1961 (Quellen und Studien zur Westfälischen Geschichte 2).
- OHLY, Friedrich, Gesetz und Evangelium. Zur Typologie bei Luther und Lucas Cranach. Zum Blutrast der Gnade in der Kunst, Münster 1985 (Schriftenreihe der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster).
- OPPENHEIMER, John, F. (Hg.): Lexikon des Judentums, Gütersloh 1971.
- ORTAG, Peter: Jüdische Kultur und Geschichte. Ein Überblick, Potsdam 2004.
- PAPE, Rainer: Die Jakobiten, Anton Brutlacht und das Radewiger Kohlfest, in: Herforder Jahrbuch 9 (1968), S. 7-42.
- PAPE, Rainer: Sancta Herfordia. Herfords Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, Herford 1979.
- PAPE, Rainer: Anton Fürstenau, des Kaisers Kommissar (1593-1653). Historisches aus der Reichsstadt Herford, Herford 2005.
- PETERS, Jan: Der Platz in der Kirche. Über soziales Rangdenken im Spätfeudalismus, in: IGGERS, Georg (Hg.): Ein anderer historischer Blick. Beispiele ostdeutscher Sozialgeschichte, Frankfurt am Main 1991, S. 93-127 (zuerst in: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 28 (1985), S. 77-106).
- POSCHARSKY, Peter: Die Kanzel. Erscheinungsformen im Protestantismus bis zum Ende des Barock, Gütersloh 1963.
- POSCHARSKY, Peter: Die Malerei an den Emporen der lutherischen Kirchen, in: GLASER, Silvia / KLUXEN, Andrea (Hg.): Musis et Litteris. Festschrift Bernhard Rupprecht, München 1993, S. 353-366.
- POSCHARSKY, Peter: Das lutherische Bildprogramm, in: DERS. (Hg.): Die Bilder in den lutherischen Kirchen. Ikonographische Studien, München 1998, S. 21-39.
- POTTHOFF, Heinz: Geschichte von Gewerbe und Handel, in: TÜMPEL, Hermann (Hg.): Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der Hohenzollern. Festschrift zur Erinnerung an die dreihundertjährige Zugehörigkeit der Grafschaft Ravensberg zum brandenburg-preußischen Staate, Bielefeld 1909, S. 179-256.
- QUECKENSTEDT, Hermann: Die Armen und die Toten. Sozialfürsorge und Totengedenken im spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Osnabrück, Münster 1997.
- RASCHZOK, Klaus / SÖRRIES, Reiner (Hg.): Geschichte des protestantischen Kirchenbaus. Festschrift Peter Poscharsky, Erlangen 1994.
- ROTHERT, Hermann: Westfälische Geschichte, Bd. 2: Das Zeitalter der Glaubenskämpfe, Gütersloh 1964.
- RÜGGE, Nicolas: Herfords Verhältnis zur Grafschaft Ravensberg in der Frühneuzeit, in: 84. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg (1997), S. 75-86.
- RÜGGE, Nicolas: Herrscherlob und Bürgerstolz. Erbhuldigungen der Ravensberger Städte 1346-1798, in: 88. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg (2002/2003), S. 31-50.
- RÜTHER, Stefanie: Prestige und Herrschaft. Zur Repräsentation der Lübecker Ratsherren in Mittelalter und Früher Neuzeit, Köln 2003.
- RÜTHING, Heinrich: »Monstrum Westphaliae«. Eigenheiten und Eigenarten der Herforder Geschichte, in: Historisches Jahrbuch für den Kreis Herford 1993, S. 9-23.
- RÜTHING, Heinrich: Der verschwundene Kelch. Ein Beitrag zur Bielefelder Reformationsgeschichte, in: 83. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg (1996), S. 7-28.
- RUNGE, Wolfgang: Kirchen im Oldenburger Land, Bd. 1: Kirchenkreise Butjadingen, Brake, Elsfleth. Mit Anmerkungen zu Ludwig Münstermann, Oldenburg 1983.
- SCHELLER, Benjamin: Memoria an der Zeitenwende. Die Stiftungen Jakob Fuggers des Reichen vor und während der Reformation (ca. 1505-1555) (Stiftungsgeschichten 3), Berlin 2004.
- SCHENK, Axel: Meckenem, Israhel van, in: DERS.: Künstlerlexikon, Braunschweig 1973.
- SCHIERHOLZ, Gustav (Hg.): Herford – Ein Heimatbuch, Herford 1945.
- SCHILLER, Gertrud: Ikonographie der christlichen Kunst, Bd. 2: Die Passion Jesu Christi, Gütersloh 1968.
- SCHILLING, Heinz: Konfessionskonflikt und Staatsbildung. Eine Fallstudie über das Verhältnis von religiösem und sozialem Wandel in der Frühneuzeit am Beispiel der Grafschaft Lippe, Gütersloh 1981 (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 158).
- SCHILLING, Heinz: Die Stadt in der Frühen Neuzeit, München 1993 (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 24).
- SCHILLING, Heinz: Das konfessionelle Europa. Die Konfessionalisierung der europäischen Länder seit Mitte des 16. Jahrhunderts und ihre Folgen für Kirche, Staat, Gesellschaft und Kultur, in: SCHORN-SCHÜTTE, Luise / MÖRKE, Olaf (Hg.): Ausgewählte Abhandlungen zur europäischen Reformations- und Konfessionsgeschichte, Berlin 2002 (Historische Forschungen 75), S. 646-700.
- SCHMITZ, Edith: Leinengewerbe und Leinenhandel in Nordwestdeutschland (1650-1850), Köln 1967.
- SCHNITZLER, Norbert: Ikonoklasmus. Bildersturm: Theologischer Bilderstreit und ikonoklastisches Handeln während des 15. und 16. Jahrhunderts, München 1996.
- SCHULER, Wolfgang: Die Neustädter Johanniskirche in Herford. Geschichte und Kunstgeschichte, Herford 1978.
- SCHULZ, Werner (Hg.): Kunsthandwerk der Dürerzeit und der deutschen Renaissance. Ausstellung anlässlich des 500. Geburtstages von Albrecht Dürer, Berlin 1971.
- SCHUCKMAN, Christiaan: Maarten de Vos – Plates, Part I, Rotterdam 1995 (The New Hollstein Dutch & Flemish Etchings, Engravings and Woodcuts 1450-1700 XLV).
- SCHUCKMAN, Christiaan: Maarten de Vos – Text, Rotterdam 1996 (The New Hollstein Dutch & Flemish Etchings, Engravings and Woodcuts 1450-1700 XLIV).
- SCHULZE, Ingrid: Lucas Cranach d.J. und die protestantische Bildkunst in Sachsen und Thüringen. Frömmigkeit, Theologie, Fürstenreformation, Jena 2004 (= Kulturgeschichte 13).
- SCHWETTMANN, Carl: Geschichte der Kirche und Gemeinde St. Jacobi auf der Radewich in Herford, Herford 1884 (1863).
- SCHWETTMANN, Carl: Geschichte der Jacobikirche in Herford. Festschrift zur 600. Jubelfeier des Kirchweifestes, Herford 1890.
- SEIB, Gerhard: Luther mit dem Schwan. Verklärung eines großen Mannes, Berlin 1996 (Ausstellungskatalog Lutherhalle Wittenberg).
- SEIBERT, Jutta: Lexikon christlicher Kunst. Themen, Gestalten, Symbole, Freiburg 1980.
- SELLINK, Manfred: Cornelis Cort, Part I II (The New Hollstein Dutch & Flemish Etchings, Engravings and Woodcuts 1450-1700), Rotterdam 2000.
- SMOLINSKY, Heribert: Jülich-Kleve-Berg, in: SCHINDLING, Anton / ZIEGLER, Walter (Hg.): Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650, Bd. 3: Der Nordwesten, Münster 1991, S. 87-106.
- STEINWASCHER, Gerd (Art.) PROTOCOLLVUM ÜBER DIE FRAVENSTELLEN IM GLEICHEN DER MANNESSTELLEN IM TRAVERSTÜLEN UND AN DEN PFEILERN NACH DEREN No., in: KASTER, Karl Georg / STEINWASCHER, Gerd (Hg.): V.D.M.I.A.E. Gottes Wort bleibt in Ewigkeit. 450 Jahre Reformation in Osnabrück, Bramsche 1993 (Ausstellungskatalog), S. 563-566.
- STELL, Hermann: Der Große Kurfürst und die Stadt Herford. Eine kritische Untersuchung der bisherigen Berichte, in: 83. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg (1996), S. 29-48.
- STOPP, Frederick John: Verbum Domini Manet in Aeternum. The Dissemination of a Reformation Slogan, 1522-1904, in: PRÄWER, Siegfried S. / THOMAS, R. Hinton / FORSTER, Leonhard (Hg.): Essays in German Language, Culture and Society, London 1969 (University of London, Institute of Germanic Studies), S. 123-134.
- STRAUSS, Walter L. (Hg.): Early German Artists (The Illustrated Bartsch 9), New York 1981.
- STUPPERICH, Robert: Westfälische Reformationsgeschichte. Historischer Überblick und theologische Einordnung, Bielefeld 1993.
- SÜNDER-GASS, Martina: Kirchenstühle und Prieche in der Stiftskirche zu Enger. Die baugeschichtliche Entwicklung von Gestühl und Emporen in der Pfarrkirche St. Dionysius, in: Historisches Jahrbuch für den Kreis Herford 2006, S. 154-176.
- THAMM, Helga (Hg.): Dasein und Vision. Bürger und Bauern um 1500, Berlin 1989 (Ausstellungskatalog).

- UNVERFEHRT, Gerd (Hg.): *Fantastische Formen. Ornamente von Dürer bis Boucher*, Göttingen 1992.
- VOGELANG, Reinhard: Bielefeld, Herford und Lemgo. Drei Landstädte im Staat der frühen Neuzeit, in: 88. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg (2002/2003), S. 51-78.
- WALTER, Paul-Otto: *Herfords historische Kirchen im Bild (Freie und Hansestadt Herford, Bd. 10)*, Herford 1993.
- WEX, Reinhold: *Ordnung und Unfrieden. Raumprobleme des protestantischen Kirchenbaus im 17. und 18. Jahrhundert in Deutschland*, Marburg 1984.
- WEX, Reinhold: *Der frühneuzeitliche protestantische Kirchenraum in Deutschland im Spannungsfeld zwischen Policy und Zeremoniell*, in: RASCHZOK, Klaus / SÖRRIES, Reiner (Hg.): *Geschichte des protestantischen Kirchenbaus*. Festschrift Peter Poscharsky, Erlangen 1994, S. 47-61.
- WILLOWEIT, Dietmar: *Deutsche Verfassungsgeschichte. Vom Frankenreich bis zur Wiedervereinigung Deutschlands*, München 2005 (Kurzlehrbücher für das juristische Studium).
- WOHLFEIL, Rainer (Hg.): *Historische Bildkunde. Probleme, Wege, Beispiele*, Berlin 1991 (Zeitschrift für Historische Forschung, Beiheft 12).

Abbildungsnachweis

- Abb. 2: ROTHERT, Hermann: *Westfälische Geschichte*, Bd. 2: *Das Zeitalter der Glaubenskämpfe*, Gütersloh 1964.
- Abb. 5: Kommunalarchiv Herford
- Abb. 27-33: Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Kunstgewerbemuseum.
- Abb. 34-36: KORENY, Fritz: *Israhel van Meckenem – Plates*, Amsterdam 1986 (Hollstein's German Engravings, Etchings and Woodcuts 1400-1700 XXIV A).
- Abb. 38-39: Bernadett Fischer.
- Abb. 47: DIELS, Ann / LEESBERG, Marjolein: *The Collaert Dynasty, Part II, Ouderkerk 2005 (The New Hollstein Dutch & Flemish Etchings, Engravings and Woodcuts 1450-1700)*.
- Abb. 49: SCHUCKMAN, Christiaan: *Maarten de Vos – Plates, Part I, Rotterdam 1995 (The New Hollstein Dutch & Flemish Etchings, Engravings and Woodcuts 1450-1700 XLV)*.

Alle anderen Abbildungen und Farbtafeln: Andreas Rothaus.

Herforder Forschungen
Herausgegeben vom Kommunalarchiv Herford
und vom Kreisheimatverein Herford e.V.
Band 20

Bilderstreit und Bürgerstolz

Herforder Kirchen im Zeitalter
der Glaubenskämpfe

Herausgegeben von Gregor Rohmann

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2006

Eine Ausstellung der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie der Universität Bielefeld in Kooperation mit der Stiftung der Sparkasse Herford, dem Verein für Herforder Geschichte e.V., der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Herford-Mitte, und der Recyclingbörse Herford.

 Stiftung der
Sparkasse Herford

 RecyclingBörse!



Gedruckt mit Unterstützung der Sparkassenstiftung Kunst und Kultur im Kreis Herford und des Vereins für Herforder Geschichte e.V.

Titelbild

Allegorie des Sehens, Kanzel in St. Johannis, Herford

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Verlag für Regionalgeschichte

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1439-0698

ISBN-10: 3-89534-640-3

ISBN-13: 978-3-89534-640-8

Typografie & Herstellung
Martin Schack, Dortmund

Druck
Hans Kock Buch- und Offsetdruck, Bielefeld

Verarbeitung
Großbuchbinderei Gehring, Bielefeld

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier
nach ISO 9706

Printed in Germany

Inhalt

- 7 Vorwort
Gregor Rohmann
9 Bilderstreit und Bürgerstolz
Glaubenskämpfe und Machtkämpfe in Herford und Westfalen

- Andreas Kamm*
21 Baugeschichte der Jakobi-Kirche

- Andreas Kamm*
23 Baugeschichte der Johannis-Kirche

DIE STADTGESELLSCHAFT IN DER KIRCHE

- Maike Bartsch und Nina Koch*
27 Warum stifteten die Stifter?
Schenkungen in der Johannis-Kirche und der Jakobi-Kirche

- Horst Paul*
38 Die Kirchweihgedenktafel in der Jakobi-Kirche

- Horst Paul*
43 Amtsstühle und Prieche in der Jakobi-Kirche

- 49 FARBTAFELN

- Andreas Kamm, Anna-Gesa Leuthardt und Ann-Christin Meermeier*
65 Die Amtsstühle in der Johannis-Kirche

KONFESSIONALISIERUNG IM KIRCHENRAUM

- Anna-Gesa Leuthardt und Christian Joachimmeyer*
83 Vom Zentrum ins Abseits und zurück
Verwendung und Ausstattung der Chöre der Johannis-Kirche
und der Jakobi-Kirche

- Bernadett Fischer*
 91 Lutherische Heilsgewissheit im Kirchenraum
 Das Gemälde »Der Zinsgroschen« in der Johannis-Kirche
- Sandra Schultze*
 99 Im Wort liegt das Heil
 Die Kanzeln der Jakobi-Kirche und der Johannis-Kirche
- Michael Zozmann*
 105 Die Ratsemporen in der Jakobi-Kirche und der Johannis-Kirche
- (VOR-)BILDER FÜR DIE BEDRÄNGTEN: LUTHERISCHE THEOLOGIE IM BILD
- Horst Paul*
 113 Sakramentales Ausstattungsstück und Zeichen der Treue zum
 Luthertum
 Das Taufbecken in der Jakobi-Kirche
- Michael Zozmann*
 117 Die Passionsdarstellungen auf den Emporen der Jakobi-Kirche und
 der Johannis-Kirche
- Andreas Kamm*
 125 Die ehemalige Credo-Empore in der Johannis-Kirche
- Henning Damberg*
 129 Die Herforder als neues Volk Israel
 Die Wandvertäfelung im Norden und Nordosten der Jakobi-Kirche
- 137 Anmerkungen
- 145 Quellen- und Literaturverzeichnis
- 151 Abbildungsnachweis

Vorwort

In der Zeit zwischen 1590 und 1672 gestalteten die Herforder das Innere der Radewiger Jakobi-Kirche und der Neustädter Johannis-Kirche völlig neu. Wer heute diese Kirchen betritt, dem drängt sich fast unwillkürlich die Frage auf: Warum? Wir möchten den Besucherinnen und Besuchern Antworten auf diese Frage anbieten. Dazu haben wir in den Kirchen Tafeln mit Informationen über die Werke angebracht. Zudem werden die Ergebnisse unserer Forschungen mit diesem Buch zugänglich gemacht.

Entstanden sind die Ausstellung und dieses Buch im Rahmen eines Praktikumsseminars an der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie der Universität Bielefeld. Studierende vom Erstsemester über den Doktoranden bis zum Seniorstudenten und verdienten Heimatforscher waren beteiligt. In erster Linie ging es uns um eine Präsentation unserer Ergebnisse vor Ort: Wissenschaftlich fundiert, und doch nicht nur für Wissenschaftler verständlich sollte es sein – und wir hoffen, dies erreicht zu haben. Dass nun alle Beiträge ganz neue Erkenntnisse aus archivalischen und kunsthistorischen Studien bieten, ist umso erfreulicher. Wenn wir mit diesem Buch gezeigt haben, dass sich die Beschäftigung mit der Radewiger und Neustädter Kirche und ihrer Geschichte auch in Zukunft lohnt, wäre auch wissenschaftlich unser Ziel erreicht.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars, zugleich die Autorinnen und Autoren dieses Bandes, sind unserer Redaktion zu großem Dank verpflichtet: Nina Koch, Ann-Christin Meermeier und Michael Zozmann haben den Druck erst ermöglicht. Andreas Rothaus hat nicht nur alle Fotografien aus den Kirchen beige-steuert, sondern sich auch um Bildredaktion und Gestaltung verdient gemacht. Olaf Eimer vom Verlag für Regionalgeschichte schließlich hat sich auf das Wagnis eingelassen, aus dem Seminarprojekt ein Buch zu machen.

Von der Idee bis zur Veröffentlichung unterstützt hat uns das Kommunalarchiv Herford, vor allem der Leiter Christoph Laue.

Die Recyclingbörse Herford hat den Bau der Ausstellungsarchitektur übernommen. Dem Geschäftsführer Udo Holtkamp, dem Designer Oliver Schübbe und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei hiermit herzlich gedankt. Die Firmen OWL virtuell und Seitenwerk.de haben uns auf dem Weg ins Internet geholfen.

Dieses Projekt wäre undenkbar gewesen ohne die vielfältige Förderung der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Herford-Mitte, insbesondere des Presbyteriums und des Pfarrers Johannes Beer.

Die Stiftung der Sparkasse Herford und der Verein für Herforder Geschichte e.V. haben durch großzügige finanzielle Zusagen die Umsetzung von Ausstellung und Buch ermöglicht.

Bielefeld, im Mai 2006

Gregor Rohmann